№ 144. Freitag, den 22. Juni 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, den 21. Juni.

— Der Kaiser hat genehmigt, daß für den verstorbenen Kaiser am 24. d. M. eine Trauerfeier in allen Kirchen stattfindet. In der zu verlesenden Bekanntmachung heißt es: „Seine edle Männlichkeit, seine machtvolle Erscheinung, sein ritterlicher Sinn, seine Leutseligkeit und Freundlichkeit gewannen ihm frühzeitig die Herzen. Vor Allen hingen mit Begeisterung ihm an die, welche unter ihm gekämpft und gesiegt hatten. Der Süden und der Norden Deutschlands waren in der Liebe zu ihm, in dem Vertrauen auf ihn geeinigt. Allein trotz der Höhe, auf der er stand, trotz des Ruhmes, der ihn umstrahlte, trotz der Liebe, die ihn umgab, war es doch ein Weg tiefster Selbstverleugnung, den ihn Gott geführt hat. Am einem der Gedenktage aus der Zeit der Befreiungskriege, am 18. Oktober, im Jahre 1831 geboren, wurde er in einem Alter, wo andere noch in der Vollkraft des Lebens und Wirkens stehen, dahingerafft. Von Jugend auf für den Thron bestimmt, hat er denselben nur wenige Tage über drei Monate eingenommen. Ein Friedenswerk wollte er vollbringen; unbekümmert um den Glanz ruhmbringender Großthaten, wollte er zufrieden sein, wenn seine Regierung dem Volke wohlthätig, dem Lande nützlich und dem Reiche ein Segen sei. Gott hat es ihm nicht beschieden, seine in der Stille gereiften Gedanken und Grundsätze allzumal zu verwirklichen. Ein siegreicher Held im Kriege, hat er sich auch als Held erwiesen im Dulden und Tragen. Lerne leiden, ohne zu klagen — diese Losung hat er selbst geübt. Still, ergeben, voll ungebrochenen Gottvertrauens hat er sein schweres Geschick getragen und mit jener erhabenen Tapferkeit, die er in zahlreichen Schlachten bewiesen, hat er auch dem nahenden Tod in's Angesicht geschaut."

— Kaiser Wilhelm, so schreibt der nationalliberale „Hann. Kurier", hat die ruhmvollen Vorbilder seines Großvaters und Vaters vor Augen, die wohl zu unterscheiden wußten zwischen aufrichtiger Frömmigkeit und Gottesfurcht, welche einem wahrhaft gläubigen und christlichen Herzen entspringen, und der Heuchelei, welche die Maske der Frömmigkeit und Gottesfurcht vornimmt, um selbstische Zwecke zu verfolgen, den Guten Fallstricke zu legen und den Argen und Bösen zu Würden und Ehren zu verhelfen. Die Geschichte der Könige Friedrich Wilhelm II. und Friedrich IV. lehrt mit Flammenschrift, wohin die Fürsten gerathen, wenn sie Frömmlern und Heuchlern ihr Ohr leihen. Kaiser Wilhelm wird jene von sich weisen, wie es einst sein Großvater gethan, er will die wahre Frömmigkeit und Gottesfurcht dem Volke erhalten, darum müssen die Scheinheiligen und Lippenfrommen fern gehalten werden, sie, die der wahren Religion soviel Schaden und Abbruch thun.

— Der Kaiser wird, wie Blättern von hier gemeldet worden ist, aus dem Marmor-Palais nach Berlin übersiedeln und im Königsschloß an der Spree residiren. Die kaiserliche Familie wird diejenigen Räume bewohnen, welche König Friedrich Wilhelm IV. während seiner Regierung inne hatte.

— Daß die Proklamation Kaiser Wilhelms II. der Beziehungen zu den fremden Mächten und namentlich der Bündnißverträge nicht gedacht, ist in der ausländischen Presse vielfach auffällig bemerkt worden. Die auswärtige Politik ist nicht Sache Preußens, mit welchem die Proklamation es zunächst zu thun hatte, sondern des Reiches, und was in dieser Beziehung zu sagen ist, werden die zu erwartenden ersten Kundgebungen des Kaisers an den Bundesrath und den Reichstag, als die verfassungsmäßigen Vertretungen der Bundesfürsten und des deutschen Volkes, enthalten. Die „Köln. Ztg." meldet aus Berlin, daß die bevorstehenden Parlamentsverhandlungen zu vielfachen Besprechungen Anlaß geben werden; die Thronrede dürfte ein vollständiges Programm der auswärtigen Politik enthalten, welchem gegenüber der Reichstag Stellung nehmen würde; möglicherweise würden wichtige Erörterungen herbeigeführt werden, an denen sich der Reichskanzler betheiligen dürfte. Der leitende Staatsmann will offenbar die Gelegenheit ergreifen, um sich über die allgemeine politische Lage und Deutschlands Stellung offen und eingehend auszusprechen. Daß dies nur im Sinne der seitherigen Grundsätze unserer auswärtigen Politik geschehen wird, ist nach unserer festen Ueberzeugung zweiffellos. Die „Stetigkeit der Regierungsgrundsätze" darf in dieser Beziehung auf den Beifall der gesammten Nation rechnen. Dem Auslande gegenüber aber werden die Klarlegungen des Reichskanzlers dazu beitragen, manche grundlosen Mißverständnisse und Mißdeutungen zu zerstreuen. Deutschland will und wird auch unter seinem neuen Kaiser der Hort des Weltfriedens bleiben.

— Kaiser Friedrich soll nach einem Berliner Korrespondenten des New-Yorker „Herald" am Donnerstag Nachmittag auf einigen Papierblättern seinen letzten Willen aufgezeichnet haben. Hierauf habe er auf ein Blatt folgendes geschrieben: „Ich fühle, daß Mackenzie zur Verlängerung meines Lebens alles gethan hat, was Wissenschaft und Ergebenheit vermag, und ich danke ihm innigst." Mit einem Blick größten Wohlwollens auf Mackenzie habe der Kaiser dieses Blatt der Kaiserin überreicht. Ein folgendes Blatt habe die Worte enthalten: „Ich habe nach besten Kräften die Pflicht gegen Gott und mein Land erfüllt, ich fühle, daß mein Ende naht, Gottes Wille geschehe!"

— Prinz Waldemar, an dessen Seite Kaiser Friedrich ruhen wird, war der Liebling des Vaters. Der Knabe, so schreibt die „Kölnische Zeitung", war klug und sanft. Im Garten des Prinzessinnenpalais hat man die Pozellanschilder mit den Namen der Bäume und Sträucher, welche seinerzeit für den botanischen Unterricht des Prinzen angebracht worden waren, auf Wunsch des damaligen Kronprinzen bis in die letzten Jahre noch belassen. Sie sollten den Vater bei seinen Promenaden im Garten an den gestorbenen Liebling erinnern.

— Der „Voss. Ztg." zufolge wird der Amnestieerlaß des Kaisers sich genau an den Erlaß Kaiser Friedrichs anschließen und die in letzerem Erlaß bezeichneten Begnadigungen auf alle Straffälle ausdehnen, welche bis zum Regierungsantritt des jetzigen Kaisers rechtskräftig geworden sind.

— Die Kaiserin Augusta begab sich Dienstag gegen Abend mit den großherzoglich badischen Herrschaften nochmals in die Friedenskirche, um an dem Sarge Kaiser Friedrichs in stiller Andacht zu beten. Die letzeren legten an dem Sarge einen prachtvollen Kranz von Lorbeer, Palmen und weißen Rosen nieder, der auf weißer Atlasschleife die Inschrift trug: „Der letzte Gruß von der Meinau."

— Ueber den demnächstigen Aufenthalt der Kaiserin-Mutter Viktoria bringt die „Kreuzzeitung", angeblich aus Hofkreisen, eine neue Lesart. Hiernach soll die hohe Frau die Absicht zu erkennen gegeben haben, ihren Aufenthalt zunächst, wahrscheinlich für die Sommermonate, in der Rheinprovinz und alsdann in Hannover zu nehmen.

— Prinzessin Viktoria ließ, wie aus Potsdam berichtet wird, am Tage nach dem Hinscheiden des Kaisers die unmittelbare Dienerschaft desselben zusammenberufen, um ihr im Auftrage ihres heimgegangenen kaiserlichen Vaters den Dank abzustatten. „Papa hat mich beauftragt, Allen für die Liebe und Treue zu danken, mit der Sie ihm gedient haben, und läßt Jedem sein Bildniß zum Andenken überreichen." Mit diesen Worten übergab Prinzeß Viktoria jedem Bediensteten ein Goldstück mit dem Bildniß Kaiser Friedrichs.

— Außer der Prinzessin Friedrich Karl hat

Feuilleton.

Mabel Merediths Liebe.

11.) (Fortsetzung.)

Mit einem lauten Ausrufe tief empfundener Freude begrüßte ich Mr. Malcombe, während er mich in seine Arme schloß und einen väterlichen Kuß auf meine Stirne drückte. Seine ersten Worte aber erstickten schnell die freudige Erregung, welche sich meiner bemächtigt hatte, denn er sagte hastig:

„Folge mir sogleich zu deiner Tante, Mabel, es geht, wie ich fürchte, mit ihr zu Ende — —" Mich mit starkem Arme umfassend, trug er mich fast die Treppe hinauf, denn der plötzliche Schrecken hatte mir fast alle Kräfte geraubt.

Als er leise die Thüre öffnete, erblickte ich von Nannis Armen unterstützt Tante Janet, deren Gesicht schon die Todesblässe überzogen hatte und die nur mit großer Anstrengung zu athmen vermochte, mir aber mit dem Ausdrucke voller Liebe in ihren schon brechenden Augen entgegenblickte. Die Aufregung, welche ihr Mrs. Foresythes Besuch und Mr. Malcombes unerwartete Rückkehr verursacht hatten, war zu viel für ihre schwachen Kräfte gewesen, und als ich neben ihrem Bette niederkniete, vermochte sie kaum noch ihre Hand auf mein Haupt zu legen. Von unsäglichem Schmerze erfaßt rief ich unter heißen Thränen: „O, sprich mit mir, Tante Janet, sprich noch einmal mit mir, ehe du auf immer von mir scheidest!" Allein ich flehte umsonst, ihr Mund blieb stumm, sie vermochte nicht mehr zu antworten. Sie drückte nochmals meine Hand, blickte mich noch einmal an, dann trat tiefe, tiefe Stille im Sterbezimmer ein, in dem Tante Janet auf immer die Augen geschlossen hatte, und Mr. Malcombe begann die Gebete zu verrichten, welche ihm seine Kirche vorschrieb. Nanni und ich beteten das Vaterunser halblaut mit ihm, und als wir an die Worte kamen: „Dein Reich komme", versagte mir die Stimme. Das Gefühl meines gänzlichen Verlassenseins, nachdem für Tante Janet das Reich des ewigen Friedens und der Ruhe gekommen war, übermannte mich und laut weinend barg ich mein Gesicht neben dem ihrigen in den Kissen.

Still, verödet und traurig war es in Whitegates, als dessen Herrin gestorben war, deren Tod zwar längere Zeit vorauszusehen war. Kalt und traurig war es auch in der Natur, wo wir keine Blumen für sie fanden, für sie, die doch die Blumen so sehr geliebt hatte. Während der wenigen Tage, die es mir noch vergönnt war, sie bei mir zu behalten, bewachten Nanni und ich ihre Leiche, dann aber kam der traurige Morgen, an dem man Tante Janet für immer aus ihrem Hause trug, um sie unter der Begleitung und im Beisein theilnehmender Freunde und der Dorfbewohner, denen sie während langer Jahre eine Wohlthäterin gewesen war, auf dem Friedhof unserer Kirche zu begraben. Früh am Morgen schon hatte ich Abschied fürs Leben von der geliebten Todten genommen und mich in mein Zimmer zurückgezogen, denn ich war fast überwältigt von dem zwiefachen Schmerze, den zu tragen mir eine schwere Bürde war.

Die nächsten Tage nach Tante Janets Beerdigung verbrachte ich in der größten Zurückgezogenheit und Ruhe, deren ich so sehr bedurfte. Während dieser Zeit empfing ich nur die Besuche meines einzigen Freundes und Lehrers, dann aber trat das Leben wieder an mich heran, das Leben und die Veränderungen, welche Tante Janets Tod für mich zur Folge haben mußten.

Zuerst erfuhr ich, daß unser Dorf mit einer unerwarteten Neuigkeit überrascht worden war, und diese betraf die Gutsfamilie von Abbeylands. In England war Sir Ralph Foresythe, Donalds reicher, kinderloser Onkel gestorben und ihm fiel dessen bedeutende Besitzung zu, wohin er in nächster Zeit sich begeben mußte.

Eine andere Nachricht von Wichtigkeit brachte bald auch Tante Janets Testament, denn als es veröffentlicht ward, erfuhren unsere überraschten und theilnehmenden Bekannten, daß nach der Bestimmung der verewigten Eigenthümerin die Besitzung Whitegates an einen Vetter Namens Fraser übergehen sollte, ich also nur bis zur Ankunft der Familie in dem alten Hause wohnen würde. Diese Bestimmung rief vielfach Bedauern hervor, da man mich im Dorfe seit meiner Kindheit gekannt und allgemein gehofft hatte, ich würde von Miß Fraser die alte Familienbesitzung erben.

Eine dritte Nachricht aber, die sich ebenfalls verbreitete, traf die Dorfbewohner tief und schmerzlich, weil diese sie ganz besonders anging. Mr. Malcombe, ihr Prediger, hatte während seines Aufenthaltes in England einen sehr geschickten und berühmten Arzt kennen gelernt und dieser hatte ihm ein südliches Mineralbad für die Leiden seiner Gattin anempfohlen. Da nun ersterer keinen innigeren Wunsch hegte als den, seine geliebte Lebensgefährtin, wenn auch nur theilweise hergestellt zu sehen, sie sich aber ebenso sehr nach Genesung sehnte, so beschlossen beide, sich nach Frankreich zu begeben und die berühmte Heilquelle aufzusuchen. Mir aber machten sie den Vorschlag, an dieser Reise und dem längeren Aufenthalte im Süden theilzunehmen, da sie — jetzt meine einzigen Freunde — Orts- und Luftveränderung für mich erforderlich hielten. Nach einigem Bedenken und Ueberlegen ging ich auf ihren Vorschlag ein, da ich mich schließlich doch entschlossen hätte, meinen Aufenthaltsort zu verlassen, an dem ich so viel Schmerzliches erfahren mußte und von dem ich nichts mit mir in die Fremde nahm als die Erinnerung an Tante Janets Liebe, an ihren Verlust und an den kurzen Glückstraum meines Lebens, der nur wenige Sommermonate gewährt hatte.

Uebrigens stand ich nicht mittellos in der Welt da, denn alles, was Tante Janet außer der alten Familienbesitzung gehabt hatte, hatte sie mir hinterlassen, und dies war mehr als hinreichend für mich, um ein behagliches und sorgenfreies Leben zu führen. Aus diesem Grunde hatte ich auch kein Bedenken getragen, Mr. und Mrs. Malcombes Vorschlag anzunehmen und Frankreich und ihr Haus zu meinem einstweiligen Aufenthalte zu wählen.

(Fortsetzung folgt.)

sich auch ihr Sohn Prinz Leopold nach der Albrechtsburg bei Dresden begeben, wo seine Schwester hoffnungslos am Kindbettfieber erkrankt ist.

— Eine Predigt des Pfarrers Persius, des Hausgeistlichen des verstorbenen Kaisers, welche er am Sonntag in der Heiligengeistkirche zu Potsdam gehalten, verdient deshalb besondere Erwähnung, weil Herr Persius dabei einen Brief Kaiser Friedrichs verlas, den dieser an ihn von San Remo aus geschrieben hatte. Es heißt darin ungefähr: „Sie haben wohl recht in Geduld und Ergebung auszuharren, ich habe ja auch die aufopferndste Gemahlin und liebende Töchter, die mich umgeben, aber der Gedanke, allen Verhältnissen in der Heimath entrückt zu sein, ist schwer. Man kann ja doch nicht wissen, was der kommende Winter dem Kaiser in Berlin bringt und die Sehnsucht nach der Heimath ist groß; ich fühle mich aber trotzdem munter." Prediger Persius sprach oft mit thränenerstickter Stimme und bat deshalb seine Gemeinde um Entschuldigung, da ihm ja nicht blos der Kaiser, sondern auch der Freund verloren gegangen sei, der ihm sein Liebstes, die Erziehung der Kinder, anvertraut habe. Prediger Persius schilderte den Kaiser als nie verbittert, trotz aller Leiden und Aergernisse, die ihm so oft im Leben nahe getreten, und noch am Sonnabend habe ihm die Kaiserin auf den Todten deutend gesagt: „Selig sind die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen." Und er war reines Herzens.

— Sir Morell Mackenzie ist vom Bahnhofe Friedrichstraße aus in seine Heimath zurückgereist; zunächst allerdings nach Vlissingen, wo ihn seine Familie erwartet. Die in Berlin wohnenden Aerzte des verewigten Kaisers verabschiedeten sich am Bahnhofe von ihrem englischen Kollegen. Dr. Hovell bleibt einstweilen noch in Schloß Friedrichskron. — Bei dieser Gelegenheit erwähnt das „Berliner Tageblatt," daß Dr. Mackenzie im Trauerkondukt nicht gefehlt hat; es haben somit sämmtliche Aerzte, die an der Behandlung des Kaisers betheiligt waren, also die Herren: Mackenzie, Hovell, v. Bergmann, Bardeleben, Krause, Leyden, Senator, ferner die Hals-Spezialisten Doktoren Landgraf, Gerhard und Tobold, den Monarchen zur letzten Ruhestätte geleitet.

— Fürst Bismarck hat sich nach Potsdam begeben, um dem Kaiser Vortrag zu halten. Nach den außerordentlichen Sessionen wird Fürst Bismarck auf längere Zeit Berlin verlassen.

— Das Fernbleiben des Reichskanzlers Fürsten Bismarck von den Beisetzungsfeierlichkeiten ist, wie auswärtigen Blättern übereinstimmend telegraphirt worden ist, auf den ausdrücklichen Befehl des Kaisers Wilhelm erfolgt, da der Reichskanzler in Folge der Aufregungen der letzten Zeit so abgespannt ist, daß er der Schonung dringend bedarf.

— Prinz Albrecht, Regent von Braunschweig, ist zum Generalfeldmarschall ernannt worden.

— Es verlautet jetzt, das Hausministerium werde nicht anderweitig besetzt werden, da Graf Otto Stolberg-Wernigerode zugesagt habe, im Amte verbleiben zu wollen.

— Die Stellung des Grafen Waldersee, Generalquartiermeisters der Armee, soll erschüttert sein wegen seines Eintretens für Stöcker.

— Wie die „Post" hört, hat Graf Zedlitz-Trützschler abgelehnt, das Ministerium des Innern zu übernehmen, und das Gewicht der von ihm hierfür entwickelten Gründe hat vollkommen überzeugt und Billigung gefunden. Seine Ernennung war, wie wir positiv wissen, beschlossene Sache.

— Am Sterbetage Kaiser Friedrichs wurden am Berliner Haupttelegraphenamt zusammen 36 695 Telegramme verarbeitet. Außerdem sind in Potsdam 1134 Telegramme, in Wildpark 177 Telegramme behandelt worden. Der Verkehr der Palaisstation in Friedrichskron betrug 573 Telegramme mit 16 400 Worten. — Während 99 Regierungstagen des verstorbenen Kaisers sind 43 ärztliche Berichte ausgegeben worden.

— Bekanntlich sind in der letzten Session des Reichstags und des Landtags 9 bezw. 6 Millionen, zusammen 15 Millionen Mark, für den Neubau zweier eiserner Brücken über die Weichsel und über die Nogat bewilligt worden, und ist der Bau der Brücken bereits in Angriff genommen. Wie nunmehr aus Fachkreisen, den „Berl. Pol. Nachr." zufolge, verlautet, rechnet man darauf, daß die Brücke bei Dirschau in vier Jahren, diejenige bei Marienburg in drei Jahren vollendet sein dürfte. Die neue Weichselbrücke wird sechs Oeffnungen von je 129 Meter Stützweite erhalten. Danach wird das Gesammtgewicht der eisernen Ueberbauten, nach dem Gewicht ähnlicher weitgespannter Brücken zu urtheilen, auf ein Meter Länge etwa 10 Tonnen oder im Ganzen für 6 Oeffnungen etwa 7 800 000 Kilogr. ausmachen. Das Gewicht ist also nahezu um 1 Million Kilogramm größer als das Gewicht des bekannten 300 Meter hohen eisernen Eifelthurms, der zur Verherrlichung der Pariser Ausstellung vom Jahre 1889 dos Pariser Marsfeld zieren soll. Die Nogatbrücke wird nur 2 Ueberbauten von je 103 Meter Spannweite erhalten. Mit der Aufstellung der eisernen Ueberbauten dürfte schon im nächsten Sommer der Anfang gemacht werden.

— Zwei französische Journalisten, die Korrespondenten des „Gaulois" und des „Matin", sind aus Berlin ausgewiesen worden.

— Neuerdings werden Versuche gemacht, deutsche Auswanderer, namentlich Ackerbauer, nach Peru und Paraguay zu verschleppen. Warnungen gegen diese Projekte werden bereits laut; so erhebt ein in Buenos-Ayres lebender Deutscher lebhaften Protest gegen die Auswanderung nach Paraguay. Deutsche dort ansiedeln zu wollen, sei ein Verrath an unseren deutschen Landsleuten.

Kiel, 19. Juni. Der Kieler Dampfer „Nord" gerieth heute gleich nach dem Verlassen des Hafens in der Nähe von Howacht in Brand. Die Besatzung, bestehend aus 8 Mann suchte sich in einem Bote zu retten, welches aber kenterte. Alle Insassen fanden in den Wellen den Tod. Der Kapitän war an Bord des brennenden Schiffes geblieben und wurde von dem Dampfer „Stormarn" gerettet. Später leistete das Panzerschiff „Baden" Hilfe, löschte den Brand und schleppte den Dampfer „Nord" nach Friedrichsort.

Bochum, 20. Juni. Die hiesige Strafkammer verurtheilte den Pfarrer Thümmel aus Remscheid wegen Beleidigung der Duisburger Staatsanwaltschaft zu 300 Mark Geldstrafe. (Thümmel war beschuldigt gewesen, am 11. September 1887 zu Weitmar in einer Rede im evangelischen Arbeiterverein die katholische Kirche und durch einen Passus, der sich auf die heilige Messe bezog, diese beschimpft zu haben; zugleich lautete die Anklage auf Beleidigung der Staatsanwaltschaft zu Duisburg durch einen weiteren Passus in jener Rede, in welcher von „staatsanwaltschaftlicher Feigheit" gesprochen war. Nur der letztere Theil der Anklage war schließlich von der Staatsanwaltschaft aufrecht erhalten worden.)

Ausland.

Petersburg, 20. Juni. Der „Times" zufolge hat der Zar den Vorschlag des russischen Kriegsministers auf Verdoppelung der Anzahl der Reservebataillone abgelehnt, indem er erklärte, daß eine derartige Vergrößerung des Heeres die Reichsfinanzen allzu stark belasten würde, überdies rechtfertige auch die gegenwärtige politische Lage keineswegs eine so weitgehende Maßregel.

Warschau, 20. Juni. Zu der Beisetzungsfeier in Potsdam sind am 16. d. M. mit dem Kurierzuge der Warschau-Bromberger Bahn von mehreren Mitgliedern der hiesigen deutschen Kolonie Kränze, welche am Sarge des Kaisers Friedrich niedergelegt werden sollen, abgesandt worden. — Nach einer neueren Bestimmung für die Dampfschifffahrt auf der Weichsel, dem Narew und dem Bug müssen von November d. J. ab alle Dampfschiffe mit der Namensaufschrift ausschließlich in russischer Sprache versehen sein; alle sonstigen Aufschriften auf dem Verdecke und in den Kajüten müssen, außer in polnischer, auch in russischer Sprache angebracht sein, und zwar schon von Ende d. M. ab. — Bei dem neulichen Brande in der Stadt Niezwicz sind drei Personen ums Leben gekommen. — Das Wasser der Weichsel ist um $1\frac{1}{2}$ Fuß gestiegen, so daß viele beladene Kähne, welche des niedrigen Wasserstandes wegen nicht weiter konnten, ihre Fahrt haben fortsetzen können.

Konstantinopel, 19. Juni. Der an Stelle des beurlaubten Barons Radowitz mit der Leitung der Geschäfte der hiesigen deutschen Botschaft betraute Bukarester Gesandte, Dr. Busch, wurde am Donnerstag, den 7. d. M., vom Sultan in Audienz empfangen. Letztere erfolgte unter gewöhnlichen Umständen und nahm einen äußerst herzlichen Verlauf. Das Gespräch wurde anfangs, wie üblich, durch die beiden Dragomane geführt. Es ist vielleicht das erste Mal, daß der Vertreter einer Großmacht mit dem Sultan unmittelbar zu sprechen vermochte.

Paris, 20. Juni. Präsident Carnot hat dem Ministerrathe ein Telegramm des Kaisers Wilhelm mitgetheilt, das dessen Dank für die Beileidsbezeugungen bei dem Tode des Hochseligen Kaisers ausspricht und den dabei ausgedrückten Wünschen, daß die guten Beziehungen zwischen den beiden Staaten erhalten bleiben möchten, sich anschließt.

Brüssel, 20. Juni. Auch die Stichwahlen sind zu Gunsten der Klerikalen ausgefallen. Nach den amtlichen Ergebnissen besteht die Kammer aus 97 Katholiken und 41 Liberalen und der Senat aus 50 Katholiken und 19 Liberalen.

London, 20. Juni. Im Hafen von Sheerneß herrscht große Thätigkeit in Folge erhaltener Ankündigung, daß eine Probemobilisirung der Flotte ins Werk zu setzen sei. Es müsse sofort in der Marine-Kaserne für Unterkunft von 800 Seeleuten der Kriegsmarine gesorgt werden, welche dorthin von Portsmouth und Plymouth verschifft werden sollen, um die Flottenbemannung zu vervollständigen. Ein anderes Kontingent geht zu gleichem Zweck nach dem Flottenhafen zu Chatham.

Newyork, 20. Juni. Dem Werthe nach betrug 1887 die Waarenausfuhr der Vereinigten Staaten insgesammt rund 715,000,000 Dollars, wovon 703,000,000 Dollars auf eigene Erzeugnisse entfallen; die Gesammteinfuhr rund 709,000,000 Dollars. Gegen 1886 ergiebt sich darnach eine Steigerung der Ausfuhr um 2,000,000 Dollars; der Einfuhr um 45,000,000 Dollars. — Die Zahl der Einwanderer aus fremden Ländern außer Kanada und Mexiko betrug rund 517,000. Der Nationalität nach entfallen auf Großbritannien und Irland 180,000, auf Oesterreich-Ungarn 39,000, auf Frankreich 5600, auf Deutschland 111,300, Italien 46,200, Niederlande und Belgien 8000, Skandinavien 70,000, Rußland 31,000, die Schweiz 6500.

Eine neue Maßregelung des Getreidehandels.

Jene Maßregelung des Getreidehandels, welche das bekannte Reskript des Handelsministers Fürsten Bismarck vom 24. Februar d. J. einleitete, soll nunmehr nach mehrmonatlicher Pause weiter geführt werden. Der Handelsminister hat nämlich soeben an die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft eine Verfügung ergehen lassen, welche unter Berufung auf die öffentliche Ordnung auffordert, **den Getreidehandel vom 1. Oktober ab neuen Bestimmungen zu unterwerfen,** welche alle Sachverständigen in dem Kollegium der Aeltesten, wie uns berichtet wird, für unannehmbar und undurchführbar halten.

Es handelt sich dabei um zweierlei: zunächst um die **Zusammensetzung der Sachverständigen-Kommissionen,** welche nach den Schlußscheinbestimmungen bei Streitigkeiten unter Ausschluß des Rechtsweges die endgiltige Entscheidung über die Lieferungsfähigkeit des Getreides zu treffen haben. Bisher wurden diese Sachverständigen mittelst Wahl aller Interessenten aus denjenigen Besuchern der Produktenbörse ausgewählt, welche als redliche und intelligente Geschäftsleute weiteren Kreisen bekannt geworden sind. So ist es in Berlin und auch an allen übrigen europäischen Getreidehandelsplätzen der Fall. Fürst Bismarck aber verfügt, daß künftig diese Sachverständigen von den Aeltesten nur vorgeschlagen werden und **von der Staatsbehörde zu ernennen sind.** Die Aeltesten sollen aber **nur solche Personen** in Vorschlag bringen dürfen, **welche thatsächlich überhaupt keinen Getreidehandel betreiben.** Der Vorschlag soll also gerichtet werden auf Personen, welche außerhalb der Börse stehen, sei es, daß sie früher mit Getreide gehandelt haben, oder Produzenten oder Proviantmeister oder dergleichen sind. Diese Bestimmung läuft der Natur solcher Sachverständigen-Kommissionen schnurstraks zuwider. Denn Aufgabe derselben ist es lediglich, den Willen der Vertragschließenden im einzelnen Falle ergänzend festzustellen, nach dem, was an der Börse bei Vertragsabschlüssen allgemein üblich ist. Eben darum sind auch nur solche Personen zu Sachverständigen geeignet, welche selbst mitten im praktischen Leben des Getreidehandels stehen. Der Produktenbörse fernstehende Personen eignen sich ebenso wenig dazu, wie diejenigen, welche vom Geschäft sich schon zurückgezogen haben, weil die Handelsverhältnisse an der Börse naturgemäß einer steten Fortentwickelung unterworfen sind.

Im Zusammenhang damit sollen auch direkt **die Bestimmungen über dasjenige Getreide, was börsenmäßig gehandelt werden darf, geändert werden.** Wenn beim Roggenhandel anderweitiges nicht vereinbart ist, so wird jetzt angenommen, daß der Geschäftsabschluß sich bezieht auf eine Qualität von Roggen, deren Gewicht pro Hektoliter ca. **70 Kilo** ausmacht. Fürst Bismarck aber bestimmt, daß künftig börsenmäßig nur gehandelt werden dürfe **Roggen,** dessen Gewicht **72 Kilo** per Hektol. beträgt. Ueberall in der Welt ist es naturgemäß, die allgemeinen Handelsbedingungen zu bestimmen nach dem Gut mittlerer Beschaffenheit. Wie aber von sachverständiger Seite versichert wird, haben nicht **drei Prozent desjenigen Roggens,** welcher **in Deutschland** aus der vorjährigen Ernte in den Handel kommt, ein Gewicht von 72 Kilo per Hektol. Der russische Roggen im Durchschnitt der letzten Ernte hat allerdings ein etwas höheres Gewicht, als der deutsche, ohne aber jenes Normalgewicht zu erreichen.

Die nächste Wirkung des Reskriptes des Handelsministers ist am Mittwoch ein erheblicher Rückgang der Roggenpreise an der Berliner Börse gewesen. Bekanntlich sind noch große Roggenvorräthe vorhanden in Folge der starken Einfuhr, welche vor der letzten Zollerhöhung zur Ausnutzung der früheren niedrigen Zollsätze stattfand. Die Erwartung, daß diese großen Vorräthe sich nunmehr drängen werden, vor dem Inkrafttreten der neuen Bestimmungen an den Markt zu kommen, mußte nothwendig jenen Preisdruck hervorbringen.

Die Vorschrift des Handelsministers kehrt sich hauptsächlich **gegen den Terminhandel** in Getreide. Dieser kam nur gesichert werden nach Maßgabe allgemeiner Bestimmungen. Decken sich diese allgemeinen Bestimmungen aber nicht mit der durchschnittlichen Beschaffenheit der wirklichen Waare, so ist ein Terminhandel in größerem Umfange ausgeschlossen und damit der Terminhandel überhaupt in Frage gestellt. Bekannt ist allerdings, daß Fürst Bismarck von dem Terminhandel sehr ungünstige Vorstellungen besitzt. Während in Wahrheit der Terminhandel einen zeitlichen Ausgleich zwischen den Vorräthen bewirkt und damit eine größere Stetigkeit der Preisbildung ermöglicht, wirft ihm Fürst Bismarck vor, daß er künstlich dazu beitrage, die Getreidepreise unter ihrer natürlichen Höhe zu halten.

Gelänge es aber, jene Bestimmungen durchzuführen, **was würde die Folge sein?** Der **„börsenmäßige"** Terminhandel in Roggen würde eine große Einschränkung erfahren, das Geschäft aber würde darum nicht aufhören, sondern sich **außerhalb des amtlichen Börsenlokals** in Privatvereinigungen abwickeln nach denjenigen Normen, welche der Natur der Dinge entsprechen. Es giebt ja keine Vorschrift, welche solche private Handelsvereinigungen, die auf die Vorrechte amtlicher Börsenlokale verzichten, verbieten oder einschränken kann. Allerdings würden solche privaten Vereinigungen der Kontrolle der Oeffentlichkeit nicht in dem Maße unterworfen sein, wie der amtliche Börsenverkehr. Zum Vortheil würde dies nach keiner Seite gereichen. Daß jede Einschränkung und Behinderung des Getreidehandels auf die Preise zum Nachtheil der Konsumenten vertheuernd einwirken muß, unterliegt keinem Zweifel.

Provinzielles.

Strasburg, 50. Juni. Der hiesige Kreistag hat beschlossen, wie wir dem „Strsb. Krsbl." entnehmen, das dem Landesdirektor der Provinz Westpreußen, Herrn Jäckel-Danzig, gehörende in Strasburg belegene Grundstück käuflich zu erwerben. Ferner wurde beschlossen, den Zinsfuß für Spareinlagen der Kreissparkasse vom 1. Oktober 1888 ab von 4 auf $3\frac{1}{2}$ Prozent herabzusetzen und dem Kuratorium der Kreissparkasse gegenüber den Wunsch auszusprechen, höhere Spareinlagen als 1500 Mk. vom 1. Oktober 1888 ab nicht anzunehmen.

Rosenberg, 19. Juni. Auf dem gestern hier abgehaltenen Remontemarkt wurden 46 junge Pferde vorgestellt, von denen 29 Stück durch die Kommission angekauft wurden. Die Preise schwankten zwischen 500 und 1000 M. Ein so günstiges Resultat ist hier noch niemals erzielt worden. Beispielsweise wurden im vorigen Jahre von 96 vorgestellten Pferden nur 5 Stück angekauft. Damals herrschte unter den Züchtern große Verstimmung, gestern sah man dagegen viele vergnügte Gesichter.

Danzig, 20. Juni. Die Frauen und Jungfrauen Danzigs haben aus Anlaß des Heimganges Sr. Majestät des Kaisers Friedrich an Ihre Majestät die Kaiserin-Wittwe Viktoria eine Beileidsadresse gesandt.

× **Elbing,** 20. Juni. Die städtischen Behörden haben an die Kaiserlichen Majestäten Beileidsadressen abgesandt.

Marienburg, 20. Juni. Zur Freilegung des Schlosses schreibt die „Nog. Ztg.": Heute ging das am Vorschloß gelegene Lederhändler Wornien'sche Grundstück für den Preis von 43 000 Mk. an den Schloßfiskus über. Es beweist dieser Kauf gerade, in wie bedeutendem Umfange die Freilegung des Schlosses geplant ist.

Marienwerder, 20. Juni. In der Nacht zu heute hat der hiesige Stadtsekretär Davignon seinem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht. Gestern Abend kam D. bereits gegen 9 Uhr nach Hause und nachdem ihm von seiner Ehefrau das Abendbrod gereicht worden war, zog er sich in sein Schlafgemach zurück. Niemand, weder seine Frau noch ein anderes Familienmitglied, hatte eine Ahnung von dem, was D. sich vorgenommen hatte. Als heute Morgen gegen 6 Uhr das Dienstmädchen das Schlafgemach betrat, fand sie ihren Dienstherrn leblos, auf dem Sopha liegend, vor; die Mordwaffe, ein Terzerol, noch in der Hand haltend. Der Schuß ist in den Mund gedrungen und allem Vermuthen nach hat der Selbstmörder den gesuchten Tod sofort gefunden. Niemand hat das Abfeuern des Schusses gehört. Davignon, der eine Frau und 8 Kinder hinterläßt, hat vor seinem Tode vier Briefe geschrieben, von denen zwei an seine Ehegattin, einer an Herrn Pfarrer Steffen und der vierte an Herrn Regierungs-Sekretär V. gerichtet war. In den Briefen an seine Ehegattin giebt er an, daß der flüchtig gewordene Stadtkassen-Rendant mit daran Schuld trage, daß er in dieser Weise aus dem Leben scheide. In wie weit dies der Fall sein soll, ist nicht recht ersichtlich. Nach dem bisherigen Resultate der sofort angestellten Er-

mittelungen scheint der Selbstmord mit der V.'schen Unterschlagungs-Affaire in keinem direkten Zusammenhang zu stehen. — Der jetzige Mühlenbesitzer, frühere Stadtkassengehülfe Teßmer ist heute Nachmittag verhaftet worden, weil er im Verdacht steht, in die Unterschlagungs-Affaire mit verwickelt zu sein. (N. W. M.)

† **Mohrungen,** 19. Juni. In der heute in Maldeuten stattgefundenen Sitzung des Mohrunger Kreislehrervereins hielt Rektor Fleischer-Mohrungen einen Vortrag über Verbalismus in der Volksschule und Lehrer Gerlach-Gr. Hermenau einen solchen über Schulprüfungen. Alsdann fanden Wahlen statt.

Marggrabowa, 18. Juni. Ein frecher Raubanfall ist in der vergangenen Woche bei Augustowo verübt worden. Zu einem jüdischen Kaufmann kam nämlich ein Bauersmann und theilte ihm heimlich mit, daß man soeben in der nahen Forst einige 20 Säcke geschmuggelten Thee gefunden habe; er bat auch zugleich, daß der Kaufmann sich mit Geld versehen und gleich mitkommen möge, es sei dort ein gutes Geschäft zu machen. Der Kaufmann ahnte nichts Böses und fuhr mit dem Bauern mit. Mitten im Walde aber gesellte sich noch ein Mann zu den Reisenden. Die beiden Bauern warfen sich nun auf den Kaufmann, entrissen ihm die Baarschaft und mißhandelten ihn derart, daß er an der Straße liegen blieb und nachdem man ihn gefunden und nach Hause gebracht hatte, am anderen Tage starb. Von den Raubmördern hat man bis jetzt keine Spur. — Vergangene Woche ist ein russischer Grenzbeamter mit einer großen Summe Geldes, man spricht hier von 200 000 bis 300 000 Rubeln, durchgegangen und hat höchstwahrscheinlich seinen Weg über Preußen genommen. Unsere Polizei-Behörden sind überall benachrichtigt und fahnden auf den Verbrecher.

Königsberg, 20. Juni. Mit dem Tode Kaiser Friedrich's ist auch das Rektorat unserer Universität erledigt. Wie es heißt, wird diese Würde jetzt auf Kaiser Wilhelm II. übergehen, in welchem Falle wir letzeren wohl auch in diesem Jahre bei uns werden begrüßen können, wenn es gilt, die Investitur des Kaisers als Rector magaificus vorzunehmen.

Bromberg, 19. Juni. Bei der gestern hier abgehaltenen 3. Generalversammlung der Ostdeutschen Binnenschifffahrts-Berufsgenossenschaft führte der stellvertretende Vorsitzende, Herr Direktor Alexander Gibsone aus Danzig den Vorsitz. Nach einer dem Andenken Kaiser Friedrichs gewidmeten Ansprache des Vorsitzenden wurde von der Versammlung der Antrag, eine telegraphische Beileidsadresse an Kaiser Wilhelm abzusenden, einstimmig angenommen. Nach Schluß der Versammlung, in welcher sonst nur geschäftliche Angelegenheiten der Genossenschaft verhandelt wurden, unternahmen die Mitglieder derselben eine Dampferfahrt nach Brahnau und vereinigten sich nach der Rückkehr zu einem Souper. (D. Z.)

Posen, 20. Juni. Die beiden polnischen Fraktionen des Reichstages und des Landtages hatten bekanntlich an den Kaiser Friedrich eine Adresse gerichtet, welche durch das Staatsministerium beantwortet worden ist. Diese Antwort wurde gestern durch den Vorsitzenden der Landtags-Fraktion, Abg. v. Zakrzewski, sämmtlichen Mitgliedern beider Fraktionen zugesandt. Wie der „Dziennik Pozn." nun mittheilt, werden mit Rücksicht auf die eingetretene Aenderung (womit offenbar der Thronwechsel gemeint ist) gegenwärtig in den öffentlichen Blättern weder die Adresse noch die Antwort auf dieselbe veröffentlicht werden, während noch vor einer Woche dies beabsichtigt war. (Pos. Ztg.)

Lokales.

Thorn, den 21. Juni.

— [Militärisches.] Marchert, Zeug-Lt. vom Art.-Depot in Thorn zum Zeug-Pr.-Lt. befördert. — Suren, Hauptmann à la suite des Inf.-Regts. Nr. 61 und vom Neben-Etat des großen Generalstabes mit Pension zur Disp. gestellt, Greff, Zeug-Hauptmann vom Art.-Depot in Thorn mit Pension und seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt.

— [Mobiliar-Feuerversicherungs-Gesellschaft für die Bewohner des platten Landes der Provinzen Ost- und Westpreußen.] Am 11. d. M. fand in Marienwerder eine Kassenrevision und dan eine gemeinschaftliche Sitzung der Haupt-Direktion und des Revisions-Komitees statt, der Nachmittags eine Sitzung des Revisions-Komitees folgte. Am 12. d. M. wurde die Generalversammlung abgehalten. Der Herr Direktor gab hierbei einen Ueberblick über den gegenwärtigen Stand der Gesellschaft; sodann wurden Berichte vom Revisions-Komitee über die Kassen- und Vermögens-Verwaltung erstattet, von der Haupt-Versammlung auf verschiedene Anträge Beschlüsse gefaßt. Die Wahl des Rendanten Herrn Rogacki wurde einstimmig bestätigt und zum Schluß die Haupt-Direktion und das Revisions-Komitee sowie deren Stellvertreter neu resp. wiedergewählt.

— [Der Bischof von Kulm, Herr Dr. Redner] wird, wie man uns mittheilt, doch noch in diesem Jahre unsern Ort zum Zweck der Firmung besuchen.

— [Für die Ueberschwemmten.] Herr Landrath Krahmer erläßt in der letzten Nummer des Kreisblatts folgende Bekanntmachung: Die Ortsbehörden der durch die diesjährige Frühjahrs-Ueberschwemmung betroffenen Ortschaften des Kreises mache ich darauf aufmerksam, daß die Königliche Regierung sich bereit erklärt hat, solchen Steuerpflichtigen, welche durch die Ueberschwemmung in eine wirklich bedrängte Lage gerathen sind, Stundungen der direkten Staatssteuern eintreten zu lassen. Die einzelnen Steuerpflichtigen haben ihre Stundungsgesuche bei mir anzubringen und in denselben anzugeben, mit welchem Betrage und bis zu welchem Zeitpunkte sie eine Stundung der einzeln zu benennenden Steuerarten wünschen. Wegen des bereits mehrfach beantragten gänzlichen Erlasses der direkten Staatssteuern bemerke ich Folgendes: Ein Erlaß der Grundsteuer kann überhaupt nicht bewilligt werden, doch kann ihre Absetzung erfolgen, wenn ein Grundstück durch die Ueberschwemmung dauernd oder mindestens für einen Zeitraum von 5 Jahren ertragsunfähig geworden ist. Ein Erlaß der Gebäudesteuer erfolgt, wenn ein Gebäude durch die Ueberschwemmung ganz oder theilweise zerstört worden ist und in letzterem Falle mehr als der dritte Theil des jährlichen Nutzungswerthes verloren geht, sowie ferner in den Fällen, in welchen die Häuser auf polizeiliche Anordnung oder freiwillig haben geräumt werden müssen. Der Erlaßantrag ist an das Königliche Katasteramt zu richten. Ein Erlaß der Klassensteuer kann nur bei denjenigen Steuerpflichtigen eintreten, welche zur Stufe 3—12 veranlagt und durch die Ueberschwemmung in ihrem Nahrungszustande erheblich zurückgesetzt worden sind. Die Erlaßanträge sind mir alsbald einzureichen. In denselben ist der erlittene Schaden ziffermäßig zu berechnen und dessen Verhältniß zu der sonstigen ganzen Jahreseinnahme festzustellen.

— [Handelskammer für Kreis Thorn.] Sitzungen am 19. und 20. Juni. Das hiesige Königl. Amtsgericht hat ein Verzeichniß der hier bezw. im Bezirk nicht mehr bestehenden aber noch nicht gelöschten Firmen übersandt, zum Zweck der Prüfung, um dieselben alsdann von Amtswegen zu löschen. Das Verzeichniß hat Herr Gieldzinski einer Vorprüfung unterzogen, die Kammer stellt die Angaben fest und wird nunmehr dem Königl. Amtsgericht bezügliche Mittheilung zugehen lassen. — Zum Vertreter des zweiten Vorsitzenden Herrn Stadtrath Kittler wird Herr Stadtrath Schwartz gewählt. — Herr Dietrich wird bevollmächtigt, g. F. unter Zuziehung der Mitglieder der Uferbahn-Kommission, wegen des Baues eines Lagerhauses an der Uferbahn das Weitere zu veranlassen. Mit dem Entwurf der Bedingungen für die Bauausführung soll ein Sachverständiger beauftragt werden und wird hierzu ein Betrag zur Verfügung gestellt. — Die hiesigen Holzhändler haben den Wunsch ausgesprochen, den Zug der Uferbahn unterhalb der Defensionskaserne möglichst nahe an die Festungsmauer zu verlegen, und bei der Militärverwaltung vorstellig zu werden um Freigabe des Platzes zwischen der Mauer und der Weichsel. Ein bezüglicher Antrag ist beim Magistrat gestellt, doch lehnt dieser ein Eingehen hierauf ab, da das Projekt dann nochmals alle Instanzen durchlaufen müßte, größere Kosten entstehen und die Eröffnung der Bahn auf längere Zeit hinausgeschoben werden würde. Es sei jedoch nicht ausgeschlossen, daß Verbesserungen eintreten werden, wenn der Betrieb eröffnet sein wird. — Das Kaiserl. Telegraphen-Amt soll angegangen werden, mit dem Bau der hiesigen Fernsprechanstalt möglichst schnell vorzugehen. — Das Programm der deutschen allgemeinen Ausstellung für Unfallverhütung, welche für das Jahr 1889 in Berlin geplant wird, liegt im Bureau der Handelskammer zur Kenntnißnahme aus. Etwaige Anmeldungen zur Theilnahme sind bis 1. Juli an die Handelskammer zu richten. — Es ist zur Sprache gekommen, daß das hiesige Königl. Amtsgericht die Abnahme von Eiden abgelehnt hat, durch welche auf Grund der Bestimmungen des Gesetzes vom 11. Dezember v. J. nachzuweisen ist, daß das nach dem 26. November v. J. eingeführte Getreide aus Polen Anspruch auf den früheren geringeren Zollsatz hat. In dieser Angelegenheit sind mit dem Herrn Provinzial Steuer-Direktor Verhandlungen gepflogen und hat sich dieser mit dem Anheimgeben an den Herrn Präsidenten des Ober Landesgerichts in Marienwerder gewendet, die unterstellten Amtsgerichte anzuweisen, die durch das Gesetz von den Interessenten behufs Erlangung der Zollermäßigung verlangten Eide abzunehmen. — In der Angelegenheit der Beanstandung aus Polen eingeführter, angeblich zu mehlhaltiger Kleien durch die Zollbehörden wird ein Beschluß ausgesetzt; es soll zunächst abgewartet werden, wie sich der Thorner landwirthschaftliche Verein zu dieser Frage stellen wird. — Ueber die Verhandlungen auf der XII. am 14. d. M. stattgefundenen Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths zu Bromberg berichtet Herr Rosenfeld. Beschlossen wird wegen Einführung eines wesentlich ermäßigten Transittarifs für Thorn und Alexandrowo an geeigneter Stelle vorstellig zu werden. Die Herren Rawitzki und Rosenfeld werden das Weitere veranlassen. — Eine von dem hiesigen Königl. Haupt-Zollamt abschriftlich mitgetheilte Verfügung des Herrn Finanzministers, betreffend Ursprungsbescheinigungen für in Frankreich einzuführende Waare liegt im Bureau der Handelskammer zur allgemeinen Kenntniß aus. — Ueber Tarif angelegenheiten berichtet Herr Rosenfeld, Herr Lissack über die im Monat Mai auf dem Eisenbahnwege und über Gollub und Leibitsch eingeführten Getreidemengen, Herr Lissack ferner über die vom Kaiserl. statistischen Amt eingegangene Uebersicht „Einfuhr des deutschen Zollgebiets in den freien Verkehr und Ausfuhr aus demselben im Jahre 1887 nach Menge und Werth". Den für den Bezirk festgestellten Usancen, betreffend Verleihung von Getreidesäcken, soll eine bei der Leipziger Börse gültige Bestimmung zugefügt werden. — Von der Mittheilung, daß im August eine Pontonir-Uebung auf der Weichsel zwischen Schulitz und Graudenz stattfindet (siehe Lokal-Artikel) wird Kenntniß genommen. Die Mittheilung soll in geeigneter Weise bekannt gemacht werden. — Herr Rawitzki beantragt, die Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg zu ersuchen, bei der Direktion der Warschau-Bromberger Eisenbahn dahin vorstellig zu werden, daß deren Waggons auch auf deutschen Strecken benutzt werden können. Der Antrag wird gestellt werden. — Für die nächste Sitzung wird Beschlußfassung über die Vorschriften für den Betrieb auf der Uferbahn in Aussicht genommen. Zu diesen Sitzungen sollen einige Herren besonders eingeladen werden.

— [Pontonir-Uebung auf der Weichsel.] Der Herr Oberpräsident als Chef der Strombau-Verwaltung hat der Handelskammer mitgetheilt, daß auf der Weichselstromstrecke zwischen Schulitz bis 8 Kilom. unterhalb Graudenz in der Zeit vom 4.—18. August d. J. eine größere Pontonir-Uebung unter Leitung des Majors und Kommandeurs des Garde-Pionier-Bataillons Herrn v. Kleist stattfinden wird. Der Verkehr auf der Weichsel wird in der angegebenen Zeit auf der vorbezeichneten Strecke theilweise Beschränkungen erfahren. Bei eingebauten Brücken wird für ein zeitweises Oeffnen eines Durchlasses Sorge getragen werden. Die Durchlaßöffnung und die Erlaubniß, dieselbe zu passiren, wird durch Aufrichten rother Flaggen erkennbar gemacht werden.

— [Kriegerverein.] In dem gestrigen Appell gedachte der Kommandeur, Kämmereikassen-Rendant Lieutenant a. D. Herr Krüger des Hinganges Kaiser Friedrich III. mit echt patriotischen Worten und schloß alsdann den Appell mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II. Die Kameraden hörten die Rede ihres Kommandeurs stehend an.

— [Handwerker-Liedertafel.] In der gestrigen Generalversammlung wurde Herr Porsch zum Vorsitzenden gewählt. Eine Betheiligung an dem Sängerfest in Culmsee wurde mit Rücksicht auf die Landestrauer abgelehnt. Im September soll ein Vokalkonzert veranstaltet werden. — Zum Andenken an Kaiser Friedrich III. wurde „Da unten ist Friede" gesungen.

— [Schwurgericht.] Die in der gestrigen Sitzung verhandelte zweite Sache wider den Altsitzer Anton Cieszynski aus Swiniarz, welcher des wissentlichen Meineides angeklagt war und sich in Untersuchungshaft befand, wurde zur nächsten Schwurgerichtsperiode vertagt und Cieszynski auf freien Fuß gesetzt. — In der heutigen Sitzung wurde die Königliche Staatsanwaltschaft durch Herrn Staatsanwalt Haupt vertreten, die Geschworenenbank aus folgenden Herren gebildet: Besitzer Gustav Windmüller-Alt Thorn, Seminarlehrer Otto Lackner-Löbau, Kaufmann Gustav Döhn-Kulm, Landwirth Hermann Kunze-Leszno, Hauptmann a. D. Waldemar Henkel-Seehof, Kaufmann Theodor Taube-Thorn, Domänenpächter Franz Hölzel-Kunzendorf, Proviantamts-Kontroleur Wilhelm Rausch-Thorn, Gutsbesitzer Richard Napierski-Samin, Besitzer Eduard Wodtke-Piwnitz, Rittergutsbesitzer Richard Bremer-Zegartowitz, Rendant Otto Stülp-Strasburg Westpr. — Angeklagt war die unverehelichte 40 Jahre alte Marianna Karpinska aus Bratian, Kreis Löbau, des wiederholten schweren Diebstahls mittels Einbruchs und Einsteigens in zwei Fällen, sowie der Brandstiftung. Die K. wurde zu 9 Jahren Zuchthaus, 9 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizei-Aufsicht verurtheilt. — Ueber die zweite zu heute anberaumt gewesene Verhandlung berichten wir morgen.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 3 Personen, darunter ein Schuhmachergeselle, der einem Maurer in einer Speisewirthschaft eine silberne Ankeruhr entwendet hat. Die Uhr hatte der Dieb bei einem Uhrmacher für 4 Mk. versetzt. — Gestern wurden der Staatsanwaltschaft 3 Burschen zugeführt, die dringend verdächtig sind, einem Tischlergesellen im Glacis das Portemonnaie entwendet zu haben. — Ein Schiffsgehilfe, welcher wegen Schulversäumniß seiner Kinder eine Polizeihaft abzubüßen hatte, verging sich gestern gegen die dienstthuenden Beamten. Er wird sich dieserhalb vor dem Strafrichter zu verantworten haben.

— [Von der Weichsel.] Gestern Abend zeigte der Pegel einen Wasserstand von 0,91 Mtr. Seitdem fällt das Wasser, Wasserstand heute Mittag 0,86 Mtr.

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, den 20. Juni 1888.

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse 178. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittags-Ziehung:

1 Gewinn von 30 000 M. auf Nr. 111 981.
1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 138 687.
1 Gewinn von 3000 M. auf Nr. 43 907.
1 Gewinn von 1500 M. auf Nr. 131 218.
7 Gewinne von 500 M auf Nr. 79 354 122 348 125 236 144 559 151 919 157 025 171 531
14 Gewinne von 300 M. auf Nr. 48 832 49 921 71 640 81 751 87 134 101 832 136 960 145 792 147 102 149 345 149 990 150 018 161 345 177 042.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse 178. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:

1 Gewinn von 60 000 M. auf Nr. 18 157.
1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 169 996
1 Gewinn von 1500 Mk. auf Nr. 10 612.
11 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 2983 8130 23 882 38 438 40 026 61 848 109 719 114 823 119 075 156 757 172 937.
24 Gewinne von 300 Mk auf Nr. 13 360 25 933 32 509 46 573 58 147 61 387 71 772 72 199 78 131 87 259 88 842 95 223 107 464 108 868 130 030 130 090 130 125 132 601 139 445 142 305 158 864 173 133 175 331 182 162.

Handels-Nachrichten.

Berliner Wollmarkt, 20. Juni. Die feste Eröffnung der Londoner Auktion über Kolonialwollen hat einen belebenden Einfluß auf den hiesigen Wollhandel nicht auszuüben vermocht. Das Geschäft im offenen Markt ist ein schwerfälliges geblieben, da Forderungen und Gebote zu sehr differirten, um in Einklang gebracht werden zu können; trotzdem ist anzunehmen, daß zu den letzten sich auf 4—20 Mark gegen das Vorjahr beziffernden Preisabschlägen ca. $^7/_8$ der Zufuhren verkauft sind. Der Rest muß entweder wegen ungenügender Wäschen sehr billig verkauft werden oder geht auf Lager.

Warschau, 20. Juni. (Wollmarkt.) Die Zufuhr betrug insgesammt 51 000 Pud, wovon 36 000 Pud verkauft worden sind. Die zurückgebliebenen sind fehlerhafte Mittel- u. ordinäre Wollen. Die Preise stellten sich um 1 bis 2 Thaler niedriger als zu Beginn des Marktes. Mittelgattungen Sekunda erzielten 71 bis 87, ordinäre Wollen 68 Thaler. Die Betheiligung seitens ausländischer Käufer war geringer als im vorigen Jahre. Der offizielle Markt ist geschlossen.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 21. Juni sind eingegangen: David Cohn von Hirsch Cohn-Bialystock, an Verkauf Thorn 2 Traften, 1517 Kiefern-Rundholz, 35 Tannen-Elsen; Franz Zieba von Eisenbaum-Maczewitz, an Verkauf Danzig und Thorn 3 Traften, 830 Kiefern-Rundholz, 2699 doppelte und einfache Kiefern-Schwellen, 2477 runde Eichen-Schwellen, 322 Kiefern-Mauerlatten, 350 Kiefern-Sleeper; Szabsa Weinrach von J. Gutherz-Dorohutze, an Verkauf Thorn 2 Traften, 143 Kiefern-Rundholz, 1757 Kiefern-Balken auch Mauerlatten, 10 doppelte und 2 einfache Kiefern-Schwellen, 371 Kiefern-Sleeper.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 21. Juni.

Fonds: fest.			20. Juni
Russische Banknoten		182,00	180,05
Warschau 8 Tage		181,60	179,95
Pr. 4% Consols		106,80	107,00
Polnische Pfandbriefe 5%		55,50	54,60
do. Liquid. Pfandbriefe		50,50	49,90
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		100,30	100,30
Credit-Aktien		149,60	148,40
Oesterr. Banknoten		161,45	161,55
Diskonto-Comm.-Antheile		202,00	198,25
Weizen: gelb	Juni-Juli	162,50	163,20
	September-Oktober	165,00	166,00
	Loco in New-York	90¼	90 c
Roggen:	loco	126,00	127,00
	Juni-Juli	125,70	126,50
	Juli-August	125,75	126,50
	September-Oktober	129,00	130,00
Rüböl:	Juni	47,70	47,80
	September-Oktober	47,50	47,90
Spiritus:	loco versteuert	fehlt	fehlt
	do. mit 50 M. Steuer	51,70	52,20
	do. mit 70 M. do.	32,60	33,10
	Juni-Juli 70	32,30	32,60

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 21. Juni.

(v. Portatius u. Grothe.)

Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	53,50	Gd. —,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	33,50	„ —,—	„
Juni	—,—	Bf.,	53,50	„ —,—	„
„	—,—	„	33,50	„ —,—	„

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 21. Juni 1888.

Wetter: heiß.
Weizen flau. bei sehr kleinem Angebot 126 Pfd. hell 155 Mk., 129 Pfd. hell 159 Mk.
Roggen flau, sehr kleines Geschäft 116/7 Pfd. 104 Mk., 119 Pfd. 105 Mk., 121 Pfd. 108 Mk.
Gerste Futterw. 90—97 Mk.
Erbsen Futterwaare 96—103 Mk., Mittelw. 106 bis 110 Mk.
Hafer 105—110 Mk.

Die zu frühe Entbindung meiner lieben Frau **Helene**, geb. **de Comin**, beehrt sich allen Bekannten statt jeder besonderen Meldung hiermit anzuzeigen
Ottlotschin, den 30. Juni 1888.
Grossmann.

Unsere **Gasanstalt** hat
ca. **44 Centner altes Schmiedeeisen u.**
„ **35** „ „ **Gußeisen**
zu verkaufen.
Schriftliche Gebote wolle man
bis zum 27. d. Mts.,
Vorm. 11 Uhr
im Comtoir der Gasanstalt abgeben.
Thorn, den 20. Juni 1888.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Schönwalde Band II Blatt Nr. 58 und Band II Blatt Nr. 59 auf den Namen des Müllers **Alexander Gapinski** zu Podgorz, welcher mit **Julie**, geborene **Weinert**, in Ehe und Gütergemeinschaft lebt, eingetragenen, zu Schönwalde belegenen Grundstücke

am 13. August 1888,

Vormittags 10 Uhr
vor dem unterzeichneten Gericht — Zimmer Nr. 4 — versteigert werden.
Die Grundstücke sind und zwar: Nr. 58 mit 1,26 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 1,1730 Hektar zur Grundsteuer, mit 60 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, Nr. 59 mit 1,12 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 1,0340 Hektar zur Grundsteuer, mit 24 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.
Thorn, den 15. Juni 1888.
Königliches Amtsgericht.

Aufruf!

Appellation an die Mildthätigkeit des hochverehrten Publikums.
Die außerordentlich mißliche Lage der hiesigen Theater-Mitglieder, welche vom ersten bis zum heutigen Tage des Engagements fast keine Gage bekommen und dadurch in die traurigste Lage versetzt sind, ist jetzt hungernd und ausfichtslos auf einen Verdienst vergebens rechnen, besonders durch den Tod unseres vielgeliebten Kaisers Friedrich, sind uns alle Wege gesperrt. Wir wenden uns daher an die mildthätigen Herzen um gütige Beiträge, um uns momentan vor drückender Noth zu schützen. Gütige Beiträge werden entgegengenommen in der Expedition dieser Zeitung.
Die Theater-Mitglieder.

Gewerbeschule f. Mädchen
zu Thorn.

Oeffentliche Schlußprüfung (7. Cursus) **Sonntag, den 24. Juni, Vorm. 11 Uhr.** Neuer Cursus (8.) beginnt **Montag, den 30. Juli cr.**
Meldungen nimmt von **1** bis **4** Uhr entgegen
Julius Ehrlich, Seglerstr. 107.

Nehme neue Schüler an!

Klavier- u. Violin-Unterricht 2c.! Ertheile die Stunden außer meinem Hause. Für Anfänger nehme a Stunde 1,50 Mark, für vorgeschrittenere Schüler 2 Mark pro Stunde.
F. Wawrowski,
Componist und Musiklehrer,
Mellinstraße 44.

6000 Mark

sind auf sichere Hypothek zum 1. Juli zu vergeben. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Behufs Erbauseinandersetzung ist das **Grundstück Neue Jacobs-Vorst. Nr. 1**, bestehend in einer Gastwirthschaft und Baustellen, unter guten Bedingungen zu verkaufen. Reflectanten hierauf können sich melden bei **Julius Reimann**, Restaurateur in Thorn an der Weichsel.

Güte, Besitzer in Kl. Mocker.

Mein Windm.-Grundstück

mit 15 M. gutem Acker bin ich willens zu verpachten. Zu bezieh. v. 1. Oct. od. Martini.
Dirks in Neu Steinau b. Tauer.

Ein kleines Grundstück

ist zu verkaufen. Zu erfragen bei
A. Dopslaff, Kl. Mocker.

Angenehmer Sommer-Aufenthalt

unweit Thorn, für einzelnen Herrn oder Dame, event. auch eine ruhige Familie. Adr. in der Expedition d. Ztg. zu erfragen.



in den neuesten Dessins nebst passenden Borden, Rouleaux und Stuckrosetten empfiehlt zu Fabrikpreisen **J. Sellner, Thorn**, Gerechtestraße 96.

Großer Ausverkauf.

Umzugshalber verkaufe ich
sämmtliche Waaren
zu bedeutend billigeren Preisen.
Elisabethstr. 268. **ARNOLD LANGE**, Elisabethstr. 268.

Neu! Neu! Neu!
Elegant, bequem und billig.
Herren-Tricot-Jaquets
in großer Auswahl bei
M. Joseph gen. Meyer.
Neu! Neu! Neu!

Lest die „Freisinnige Zeitung"

begründet von **Eugen Richter**! Kein Blatt orientirt so rasch über innere Politik.
(Preis pro Quartal nur 3 Mk. 60 Pfg.)
Neue Postabonnenten für das dritte Quartal erhalten gegen Einsendung der Postquittung an die Expedition Berlin SW., Zimmerstr. 8, die noch im Juni erscheinenden Nummern unentgeltlich.





Man annoncirt

am zweckentsprechendsten, bequemsten und billigsten, wenn man eine Anzeige der **Annoncen-Expedition** von
HAASENSTEIN & VOGLER
Königsberg in Pr.
Kneiphöfsche Langgasse No. 26
zur Vermittelung übergiebt. — **Original-Zeilenpreise; höchste Rabatte; reelle Bedienung; grösste Leistungsfähigkeit.**
Zeitungs-Kataloge sowie Kosten-Anschläge gratis.

Die billigste, reichhaltigste und deshalb beliebteste Zeitung der Provinzen Ost- und Westpreussen ist der jeden Sonntag früh erscheinende
Königsberger
„Sonntags-Anzeiger".

Der Königsberger „Sonntags-Anzeiger" (unparteiisches Organ) bringt nur Original-Correspondenzen und Original-Beiträge der bedeutendsten Schriftsteller Deutschlands (z. B. Gerh. von Amyntor, Felix Dahn, F. Gross, Karl Pröll etc. etc.)
Trotz der Vielseitigkeit des Gebotenen beträgt das **Abonnement** pro laufendes Quartal (13 Nummern) bei jeder Kaiserl. Postanstalt nur 75 Pf., incl. Bestellgeld 90 Pf.
Inserate, welche billigst berechnet werden, haben bei der Verbreitung des Blattes in den besten Kreisen von **Stadt und Provinz** stets durchschlagenden Erfolg.
Probenummern stehen gratis und franco zur Verfügung. —
Exped. des Königsberger „Sonntags-Anzeiger"
Königsberg i. Pr., Kneiph. Langgasse 26 I.

Wer schon jetzt bei seiner Postanstalt ein Abonnement pro III. Quartal (Juli—September) bestellt, erhält gegen Einsendung der Abonnementsquittung die 4 Nummern (10, 11, 12 und 13) **pro Juni** gratis und **franco von der Expedition Königsberg i. Pr.** zugestellt.

Für Rosenfreunde!

Mein aus vielen Hundert Stämmchen bestehender **Rosengarten** steht in **voller** Blüthe, zur gefälligen Ansicht desselben ladet ein **G. Kunde**, Mocker, nahe des Bahnhofs und Spritfabrik.

Unwiderruflich Ziehung am
27. Juni 1888
und folgende Tage.
Grosse Lotterie
des Frauenvereins zur **Krankenpflege** zum Besten der Erbauung eines **Hospitals** in **Neuwied.**
4000 Gew. i. W. v. **150,000** M.
Hauptgewinne **30,000 Mk.**
20,000 Mk.
10,000 Mk.
ferner 1 Gewinn 5000 Mk.
1 „ 4000 Mk.
1 „ 3000 Mk.
1 „ 2000 Mk. etc.
Loose hierzu nur **1 Mark** (11 Loose M. 10.—), versendet das Generaldebit von **Moritz Heimerdinger**, Wiesbaden. Für Porto und amtliche Gewinnliste sind 25 Pfennig beizufügen. Auch sind die Loose zu beziehen: in **Thorn** bei **Ernst Wittenberg.**

Für Damen!!

2350 Stück gute Zwirnspitzen, Stück a 10 Meter, werden von heute ab im **Concurs-Massen-Ausverkauf, Breitestraße 446**, pro Stück für **30** u. **35** Pf. verkauft werden.

Tricot- u. Satin-Blousen,
einfarbig und gestreift, empfiehlt
S. Hirschfeld.

Damen- u. Kinderkleider
werden billig und sauber gearbeitet.
M. Olschewska, Gr. Mocker, am Schlachthaus.

Bergmann's
Carbol-Theerschwefel-Seife
bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweisse Haut. Vorräthig à Stück 50 Pfg. bei **Adolph Leetz.**



Hängematten, Spritzen-Schläuche, Netze, Gurte, Leinen, Stränge, Taue, Bindfaden
empfiehlt gut und billigst
Bernhard Leiser's Seilerei.

Vollständ. Ausverkauf!
Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe alle Sorten
Bau- u. Schnitthölzer
zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Bekannten Käufern wird Credit gewährt.
J. Abraham, Bromberger Vorstadt.

Ein 4zöll. Wagen
ist billig zu verkaufen
Schloßstraße 290.

Zwei Ladenthüren
zu verkaufen bei **S. Baron**, Schuhmacherstr. Nr. 352.

Alte Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken offerirt in beliebigen Längen **Robert Tilk.**

Eine Schneidermaschine
billig zu verkaufen **Heiligegeist-Str. 176.**

Malergehülfen
sucht bei hohem Lohn
O. Wetzel, Bromberg.

Ein ordentl. Laufbursche
kann sich melden bei
Herrmann Fränkel.

---

1 anständ. Laufmädchen
kann sich sofort melden.
Schoen & Elzanowska.

Eine Aufwärterin
gesucht. **Frau C. Kling.**

Eine große Wohnung in der 1. Etage ist zu vermiethen.
J. Dinter, Schillerstr. 412.

---

1 anst. j. Mann wird als **Mitbewohner gesucht Brückenstr. 16**, Hof 3 Treppen.

---

2 ruhige Damen suchen z. 1. October **2 Zim., Cab., Küche u. Zubeh.** Offerten unter **A. F.** in d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Möblirtes Zimmer zu vermiethen Breitestraße 448. A. Kotze.

Gut möbl. 3. part., zu verm. Strobandstr. 22.

Gut möbl. Z., mit a. o. Burschengel., a. Wunsch mit Bek. Gerechtestr. 138/9, 2 Tr.

Sonntag, den **24. Juni 1888**, Vorm. **12** Uhr:
Trauer

Couverts
mit Firmendruck,
1000 Stück von Mk. 4,50 an
bis Mk. 6,50,
gut gummirt und in sauberer Ausführung liefert schnellstens die
Buchdruckerei
der
Th. Ostdeutschen Ztg.

Rohrstühle
werden geflochten
Bäckerstr. 227 II n. v.

Gesucht wird eine **Französin**, die für freie Wohnung und Kost den Monat Juli hindurch **französische Konversationsstunden** ertheilen will. Offerten unter **S. N. 20** an die Expedition d. Zeitung.

Als Plätterin
empfiehlt sich in und außer dem Hause
A. Laszinska, Schillerstr. 411.

Eine einzelne Stube z. verm. Elisabethstr. 87.

Die in meinem Hause, Coppernicusstraße Nr. 171, von Herrn Amtsrichter **Lippmann** bewohnte **Wohnung**, bestehend aus fünf Zimmern, Balkon, Küche und Zubehör, ist vom 1. October d. J. ab **zu vermiethen.**
W. Zielke.

Eine möbl. Woh., für 1 oder 2 Herren, m. a. ohne Beköst. bill. z. verm. Gerstenstr. 134.

Eine Wohnung, 3 Zim., Entree nebst Zubehör vom 1. Juli **zu vermiethen.**
F. Trenkel, Podgorz.

---

2. Etage mit Balkon, Aussicht Weichsel, umzugshalber vom 1. October zu verm. Preis **820 M. Brandt**, Bankstr. 469.

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zim., Küche und Zubehör, ist **zu vermiethen.** Zu erfragen **Neustadt 212, 1 Tr.**

Ein groß. Vorderzimmer nebst Entree, gut möblirt, ungenirt, monatlich 24 Mk., zu vermiethen Brückenstraße 18.

Altstädt. Markt 428 ist der **Geschäfts-Keller** von sofort **zu vermiethen.**

Die **Geschäftsräume** der Berliner **Damenmäntel-Fabrik**, Breitestraße 446/47, auch zum Comtoir eventl. als Wohnung geeignet, werden vom 1. Oktober cr. frei. Näheres Altstadt 289 im Laden.
S. Simon.

---

1 Mittel-Wohnung und **1 Parterre-Zimmer** z. 1. October bill. **zu vermiethen.** Zu erfragen **Gerechtestr. Nr. 104, 1 Tr.**

---

1 m. Z. v. 1 J. z. v. 2 T. n. v. Brückenstr. 44.

Infolge des **Bittgesuchs der Mitglieder** hiesigen **Sommertheaters** sind bei uns ferner eingegangen: Ungenannt 3 Mk., K. 1 Mk., Ungenannt 5 Mk., Frau J. 1 Mk. Sa. bisher 33,50 Mk. **Weitere Beiträge** nimmt gern entgegen
die Exped. „Th. Ostdeutschen Ztg."

Sommer-Fahrplan
der
Königl. Eisenbahn-Direktion
Bromberg
vom 1. Juni 1888 ab geltend.

Ankunft der Züge in Thorn:

Richtung **Bromberg**: (Berlin-Danzig Königsberg) 7 U. 16 M. Morg., 11 U. 24 M. Mitt., 5 U. 54 M. n. 9 U. 40 M. Abds. (Bahnhof Thorn.)
Richtung **Warschau**: 9 U. 51 M. Vorm., 3 U. 39 M. Nachm., 9 U. 33 M. Abends.
Richtung **Osterode**: (Insterburg) Bahnhof 6 U. 46 M. Morg., 3 U. 25 M. Nachm., 9 U. 5 M. Abends. — Stadt 6 U. 41 M. Morg., 3 U. 19 M. Nachm., 9 U. 5 M. Abends.
Richtung **Posen**: Kurierzug 7 U. 29 M. Morg., 11 U. 40 M. Vorm., 5 U. 20 M. Nachm., 9 U. 18 M. Abends.
Richtung **Culmsee**: Bahnhof 9 U. 42 M. Vorm., 3 U. 58 M. Nachm., 9 U. 43 M. Abends. — Stadt: 9 U. 35 M. Vorm., 3 U. 51 M. Nachm., 9 U. 36 M. Abds.

Abfahrt der Züge von Thorn:

Richtung **Bromberg**: 7 U. 17 M. Morg., 12 U. 18 M. Mitt., 4 U. 11 M. Nachm., 10 U. 18 M. Abends.
Richtung **Warschau**: 7 U. 39 M. Morg., 11 U. 58 M. Mittags, 7 U. 10 M. Abends.
Richtung **Osterode**: (Insterburg) Bahnhof 7 U. 46 M. Morg., 12 U. 7 M. Mittags, 9 U. 59 M. Abends. — Stadt 7 U. 54 M. Vorm., 12 U. 17 M. Mitt., 10 U. 8 M. Abends.
Richtung **Posen**: 7 U. 3 M. Morgens, 12 U. 12 M. Mitt., 5 U. 22 M. Nchm., Courierzug 10 U. 13 M. Abends (trifft 12 U. 49 M. Nachts in Posen und Berlin 6 U. 11 M. Morgens ein).
Richtung **Culmsee**: Bahnhof 7 U. 36 M. Vorm., 12 U. 56 M. Mittags, 6 Uhr M. Nachm. — Stadt: 7 U. 45 M. Vrm., 1 U. 5 M. Mittags, 6 U. 15 M. Nachm.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.